

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

[urn:nbn:de:gbv:45:1-44463](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-44463)

# Deutschland

## Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen mit einem Monatspreis bei Voranschlagung für einen Monat einfl. Bruttogeld 1,35 Mfr. bei Selbstabholung von der Expedition 1,20 Mfr., durch die Post bezogen vierteljährlich 4,00 Mfr., für zwei Monate 2,70 Mfr., monatlich 1,35 Mfr. einfl. Postgebühren.

Redaktion und Hauptredaktion Peterstr. 76 Verantwortlicher Redakteur: Oskar F. Kuntze Druck und Verlag: Paul Sigg u. Co., Württemberg. Preisveränderung 58, Amt Wilhelmshaven Filiale Altonaerstraße 24.

Bei den Inseraten wird die einseitige Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Württemberg-Wilhelmshafen und Umgebung, sowie der Filialen mit 30 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 40 Pf.; bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher ebedelt. Platzbestimmungen unverbindlich. Anzeigenliste 1.00 Mfr.

32. Jahrgang.

Württemberg, Donnerstag, den 26. September 1918.

Nr. 226.

### Der Reichszentralrat in Hauptauschuh.

Im Nachstehenden bringen wir die Rede des Reichszentralrats v. Hertling und die weiteren Ausrüstungen der Regierungsbereiter über die äußere und innere Politik.

Meine Herren! Der Ausgang ist zusammen, um in der ersten Lage, in der wir uns jetzt befinden, von der Reichsleitung auszufließen über eine Reihe überaus wichtiger Fragen zu entscheiden und um dieselben mit den Regierungsbereitern zu besprechen. Der Ausgang ist durchaus begründet. Wir machen ihn nach Möglichkeit entgegenkommen. Zunächst möchte ich mir aber gestatten, einige allgemeine Bemerkungen vorzusprechen.

Meine Herren! Wie Ihnen bekannt, hat sich wieder Kreise der Bevölkerung eine tiefgehende Verwirrung bemächtigt. Der letzte Grund dafür ist der Druck, welchen der furchtbare, nun schon mehr als vier Jahre dauernde Krieg verursacht und alle Kräfte der Entscheidung, die er zur Folge hatte, und die Opfer, die er in allen Ständen, allen Familien, mehr oder minder jedem Einzelnen auferlegt. Ich denke nicht daran, diesen Druck durch Worte zu verringern, aber meine Herren, wenn die Mißstimmung durch unsere gegenseitige militärische Lage und durch die Ergebnisse an der Westfront beeinflusst ist, so muß ich, ohne den unersättlichen Willen der Reichsleitung des Reichszentralrats vorzugreifen zu wollen, mit allem Nachdruck erklären, daß sie nicht über das berechtigte Maß hinausgeht.

Genau, meine Herren, unsere letzte, großangelegte Offensive hat uns nicht den erhofften Erfolg gebracht. Das muß ohne weiteres zugegeben werden. Die Heeresleitung hat sich veranlaßt gesehen, unsere weit vorgeschobenen Stellungen auf die gegenwärtige Stellung zurückzuführen. Die Lage ist ernst, aber wir haben keinen Grund, Hilflosigkeit zu sein. Wir haben schon Schwerkriegs durchgemacht gehabt. Denken Sie an den Sommer 1916, als die Westfront-Offensive scheiterte und die kriegsentscheidenden Schlachten stattfanden, welche die bekannnten unglücklichen Niederlagen an der Ostfront mit sich brachten. Und doch haben wir den Krieg nicht verloren, sondern bei dem, was uns am Ende wahrlich gezeigt, was entscheidende Ereignisse waren. Und wie steht es heute? Wir haben Frieden mit Rumänien und Bulgarien, und wenn auch die Verhältnisse in ehemaligen russischen Reichsteilen noch nicht geordnet sind und die Zukunft unklar erscheint, so ist doch für uns die frühere Bedeutung von zwei Seiten in der Welt gekommen und ein beträchtlicher Teil unserer vormaligen Charnae kann jetzt im Westen verwendet werden. Die ostfronten-angrenzende Armee hat weitestrecken russischen Reichsteile besetzt und behauptet dort tapfer ihre Stellungen. Im Frontgebiet aber weisen unsere Truppen die von Franzosen, Engländern und Amerikanern unternommenen durch modernen Kampfmittel aller Art unterstützten Vorstöße zurück. Der alte Geist ist in ihnen lebendig. Das haben die Ereignisse der letzten vergangenen Tage deutlich erkennen lassen. Die hartnäckigen Durchbruchversuche des Feindes werden abgewehrt.

Des Vaterlandes teure Söhne werden ihm trotz des unglücklichen Ausgangs der letzten Schlachten treu ergeben sein. Sie werden nicht weniger, wie früher, für den Sieg kämpfen, nicht mehr das alte rückhaltlose Vertrauen entgegenbringen, weil einer der Vorfälle eingetreten ist, wie sie die Kriege überhaupt mit sich bringen.

Meine Herren! Das wäre unannehmliche Feindschaft und schändlicher Unmut. Unsere tapferen Soldaten und Weidwörter werden sich, wie jeder früher, so auch der gegenwärtigen Lage gemäß verhalten und der voreiligen Siegesstimmung der Feinde nicht nachgeben lassen. Aber Herz und Heimat gehören zusammen. Ich habe auch bei früheren Gelegenheiten nicht verkannt, wie dem Volke in Waffen, so dem Volke in der Heimat meine Verantwortung und meine Verantwortung anzuempfehlen. Gerecht, die letzte Frontstellung, wie sie die Ausgangslage im Jahre 1914 ersahnen, konnte nicht vorhalten, aber seine Entschlossenheit, auszuhalten bis zum Ende, wird allen Schwankungen und Unzufriedenheiten zum Trotz bestehen. Die Väter und Mütter in der Heimat werden ihre Söhne, Gatten und Brüder draußen im Felde nicht in die Erde lassen, gerade ich, wo es auf Sie ankommt.

Wir haben den Krieg von ersten Tagen an als einen Verteidigungskrieg geführt. Nur um unserer Verteidigung willen sind wir in Belgien eingedrungen. Ich betone, das umso energischer angesichts des schändlichen Mißbrauches, der bis in die letzten Tage hinein mit dem bekannten Wort des damaligen Reichszentralrats getrieben wird.

Als wir in Belgien einrückten, haben wir das gebrüchliche Recht verletzt, aber es gibt, wie für den Einzelnen, so auch für die Staaten, ein anderes Recht, das ist das Recht der Selbstverteidigung und der Notwehr. Wir haben Grund zu der Annahme, daß, wenn wir nicht rasch handeln, der Feind uns zuwiderkommen und bei uns einbrechen würde. Nachdrücklich haben wir dann aus dem belagerten Brüssel gesehen, wie bedeutend es hängt von Einbruch des Krieges um Belgiens Neutralität gestellt vor. Und hatten wir nicht vor dem notgedrungenen Einmarsch Belgiens die Friedensgedanken und uns bei Aufgabe der Neutralität anstrengend gemacht, für die durch unsere militärischen Vorstöße entstandenen Schäden aufzukommen? Wir hätten das gleiche Recht zum zweiten Male nach der Einnahme von Brüssel gehabt, aber die belagerte Regierung wollte nicht davon wissen und schloß sich dem Bunde unserer Feinde an.

Im unsere Verteidigung allein hat es sich bei all den weiteren Schritten gehandelt. Wir mußten uns im Osten der gewöhnlich russischen Vorkämpfer erwehren, die vermehrt in Linien eingedrungen waren und sie in besten Stämmen in ihre Grenzen zurückweisen und sie dann Schaulder an Schaulter mit unseren treuen Bundesgenossen an ihrem weiteren Vordringen beschreiben. Ebenso kämpfen wir im Süden der Seite der ostfronten-angrenzenden Fronten gegen das rasche Italien und in Frankreich, das nunmehr der hauptsächlichste Kriegsschauplatz geworden

### Heeresbericht.

(W. T. V.) Großes Hauptquartier, 26. Sept. (Amtlich.) Westlicher Frontabschnitt: Aircasshauptaia:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Neue Erkundungstätigkeit in Richtung zentralen Meeres und im Walde von Heringsdorf. Letzte der Artillerieangriffe auf. Bei Meeresküste erneute Angriffe des Feindes.

Heeresgruppe Decker: Deutlich von Gehen nahmen wir durch eine Reihe von Gegenangriffen die vor den Klümpen am 22. September gehalten Linie wieder. Außerdem den Emignonbad und der Sonne nahmen Engländer und Franzosen die gegen St. Quentin gerichtete Angriffe wieder auf. Sie waren von starker Artillerie und Panzerwagen begleitet. In Konruct, Griconet und Francilly-Selach setzte der Gegner am frühen Morgen Druck. Versuche des Gegners, in bestigen bis gegen Mittel fortgeschrittenen Angriffen die Einbruchsstellen zu erweitern, scheiterten. Durch Artillerie und Flieger wirksam unterstützt brachte unsere Infanterie und Pioniere gegen Mittel Griconet wieder in unsere Besitz; die zwischen den beiden Orten Francilly-Selach gelegene Höhe wurde nach verwickeltem Kampfe wieder gewonnen. Griconet blieb in Feindeshand. In der letzten Nacht brachen die Angriffe meist schon vor unseren Fronten zusammen, wo es uns erreichte, wurde er im Gegenstoß wieder zurückgeworfen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Zwischen Weste und Meere fanden Scherben in den feindlichen Linien von Gleanne ein und brachte 85 Gefangene zurück. Ein stärkerer Gegenangriff bei den Feind nach Abbruch der Klumpen gegen unsere Ausgangsstellung rückte, wurde abgewiesen. Bei kleineren Unternehmungen über die Weste und in der Champagne machten wir Gefangene. Wir schloßen am 22. September 28 feindliche Panzerwagen und 6 Gefechtsballone ab. Leutnant Kumbach erlangt seinen 22., Leutnant Jacobs seinen 30. Luftpiloten.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Lubendorf.

Wir haben nie ein Hoffen daraus gemacht, daß uns jeder Gedanke an Eroberung fernliege.

Wie aber liegen die Dinge auf der Gegenfront? Freilich, wenn man den Ausstellungen der Feinde, ausfallen und ungenügend, Glauben schenken wollte, so ginge die Welt auf dem Kopf stehen. In der letzten Heerzeit die Westfronten anstrebende Deutschland zurückzuführen, für Freiheit und Gerechtigkeit gegen deutschen Imperialismus und preußischen Militarismus zu kämpfen. Wir wissen es besser. Vorbereitet wurde der Weltkrieg schon vor Jahren durch die bekannnte Einziehungspolitik König Eduards. In Frankreich entstand eine ausgedehnte Kriegsliteratur, die in militärischen Fachblättern in die Tagesblätter übergingen auf den bevorstehenden Krieg mit Deutschland hinwies. Der Einfluß Ostfronten-angriffs auf dem Balkan sollte ausgeschaltet werden. So verlangte es das russische Expanstionsbestreben und die pan-slawistische Ideen. Nicht die „preußische Militärpartei“ hat die Nadel an den Jüdisch gelegt, sondern während der deutsche Kaiser bis zum letzten Augenblick bemüht war, den Frieden aufrecht zu erhalten, hat die russische Militärpartei gegen den Willen des schwachen Zaren die Wahnvorstellung durchgesetzt und damit den Krieg unermesslich gemacht. Das haben die Akten des Sachinoff-Prozesses einen jeden, der sehen will, deutlich gezeigt. Wir können dem Urteil der Nachwelt ruhig entgegengehen. Für die Gegenwart freilich haben die feindlichen Nachhaken zu verstanden, durch einen unglücklichen Feldzug der Rüge und Verleumdung die Wahrheit zu verdrängen.

Manche Sorgen und Bedenken sind auf politischen Gebiete vorhanden und die Zukunft wird uns vor große und schwere Fragen stellen. Ich habe die freie Willkür, die gegebenen Zusagen einzulösen. Was die Wahrheitsfrage betrifft, so beruht sie nicht auf die von mir abgegebene Erklärung. Es handelt sich um historisch gewordene Einrückungen. Aber wir sind entschlossen, die Wege zu gehen, die geboten sind.

In Amerika herrschen vollkommen falsche Auffassungen über unsere deutschen Verhältnisse. Der Reichszentralrat kritisiert dann die von England verfolgte Politik und sagt, die Feinde werden einsehen, daß sie unseren Fall nicht durchbrechen können und sie werden schließlich zum Frieden geneigt werden. Ein Blick in die Zukunft. Die Pläne, Kriege später unglücklich zu machen, werden erzwungen. Der Rüstungsstand ist uns zumutlich unter der Voraussetzung, daß allen Völkern Gerechtigkeit wird. Die von Wilson aufgestellten 14 Punkte habe ich prinzipiell als Richtschnur für Verhandlungen abgelehnt. Wilson hat als ein Interferendum das Haupt des amerikanischen Imperialismus geworden. Der Reichszentralrat humpelt mit den Forderungen einer Rüstungsbeschränkung, des Schiedsrichters, der Freiheit der Meere und dem Schutze der kleinen Nationen. Die Schwierigkeiten liegen nicht bei uns. Er wünsche und hoffe, daß der Oberane des Völkerbundes immer mehr Boden gewinnt. Aber die überflüssigen Antworten auf die Baurinnote zeigen, was die Feinde wollen.

Als Vertreter des Volkes sprach dann Generalmajor von Briesbach über die militärische Lage. Er sagte: Ueber die ersten Erfolge unserer Offensive ist im Ausmaß bereits früher berichtet worden. Nach der Gesamtlage konnten wir damit rechnen, daß auch unsere weiteren Angriffsoperationen beiderseits Meins zum Erfolge führen würden. Der ausfallende Kampf hierbei sollte die Überbrückung sein. Darauf wurden die Vorbereitungen zugewandt.

Die Überbrückung ist nicht gelungen. Dem Feinde waren unsere Absichten bekannt. Er konnte keine

Gegenmaßnahmen treffen, und er traf sie gut. Infolgedessen blieb die Offensive bei Meins auf lauffähige Erfolge beschränkt. Mit dem Einstellen unserer Offensive trat eine wesentliche Veränderung unserer Gesamtlage ein. Der Feind hatte nunmehr keine durch Überbrückung des englischen Hinterlandes auf den Kriegsschauplatz, durch Einfluß der farbigen Armee und durch das Eingreifen der amerikanischen Divisionen aufgefüllte Reserven wieder zur freien Verfügung. Wir mußten uns auf die Abwehr einstellen. Der erste feindliche Angriff richtete sich gegen den Meeresbogen. Der Feind erlangte einen beträchtlichen Erfolg. Die Hilfe der bereitgestellten Reserven gelang es, die Front sehr bald wieder zu festigen. Die aus strategischen Gründen notwendig gewordene Minderlegung der südlich der Meise und Weste stehenden Teile auf das Nordufer dieses Abschnittes gelang voll. Das Kriegsmaterial, die Baracken und die sonstigen Anlagen der Fronten konnten geborgen werden. Wiederholte Angriffe des Feindes gegen unsere Flügel wurden blutig abgewiesen. Der Angriff am 8. August zwischen Meere und Meere kam unter Führung nicht unerfahren. Wenn es trotzdem den Engländern gelang, einen großen Erfolg zu erringen, so sind die Gründe hierfür in der

Massenverwendung der Tanks und in der Überbrückung unter dem Schutze des Nebels zu suchen. Die zwischen Meere und Meere enthaltene Grundnutzung nötigte uns, die Front bei und südlich Meere zurückzunehmen. Der am 10. August erfolgte vordringende Großangriff des Feindes wurde so zu einem Mißling. Die gegen unsere neue Front bei Meere eingehende Offensive des Feindes lief sich hier frontal fest. Am 18. August begann der feindliche Angriff zwischen Meere und Meere, dem wir durch Ausweichen hinter den Kanal und hinter die Meere, dem wir durch Ausweichen hinter den Kanal und hinter die Meere begegneten. Im Westen setzte der Engländer zwischen Meere und Meere zu erneuten Angriffen ein. Wir nahmen einen Kampf in einer südwestlich vorbereiteten Zone an. Als sich aber auch hier der Mangel großausgebauter Stellungen fühlbar machte, beschloß man, sich im allgemeinen in die früher ausgebauten Stellungen zurückzuziehen. Der Entschluß zur Aufgabe des Geländes konnte nicht durchweg unvollständig gemacht werden und vermintertes Gelände handelt, besser langsam somit den feindlichen Truppen zur Last fällt.

Am 16. September setzte der französisch-amerikanische Angriff gegen den Mittelbogen ein. Die Annahme des zu herkömmlicher Verteilung angelegten Abschnittes war schon in Erwartung eines feindlichen Angriffes eingeleitet worden. Der größte Teil des Materials war auf der Westfront gelang, auf der Gotes Koraxen ungenutzt in der Schmelzstellung zurückgelassen, glückte es dem Amerikaner an der Südfront, eine unserer Divisionen einzubringen und die Fronten vorzuliegen, so ihm neue Reserven entgegenzutreten. Mit dem Feinde gelang, Gefangene zu machen und Gefühle zu erwecken, aber nicht in dem Umfang, wie der Feind angibt. Es liegt in der Natur der Sache, daß wir als Verteidiger eine erhebliche Zahl von Gefangenen und Gefühligen einbüßen haben, wir können aber mit Bestimmtheit rechnen, daß der Feind keine Gefangenen an den ersten Angriffstagen mit nicht geringen Verlusten erzielte. Auch die amerikanischen Gese hierin uns nicht überlegen. Wir werden auch mit ihnen fertig. Bedeutungsvoller für uns war die Frage der Tanks. Wir sind dagegen ausreichend gerüstet. Die Panzabwehr ist heutzutage mehr eine Neben- als eine Hauptfrage.

Im Osten und an der italienischen Front ist die Lage im allgemeinen unverändert. In Albanien gelang es dem Gegner, die bulgarischen Streitkräfte an einer Stelle nicht unerheblich zurückzuziehen. Die bulgarische Heeresleitung hat jedoch den allgemeinen Abbruch des englischen Angriffs am Dardan-See genommen, ihre Verteidigung weiter zurückzuführen. In Palästina wurden am 19. September die türkischen Kräfte aus ihren bisherigen Stellungen getrieben. Wie sich die Lage weiter gestalten wird, läßt sich noch nicht übersehen. Die feindlichen Heeresberichte müssen jetzt mit der größten Vorsicht gelesen werden. Sie sind bewußt

auf die Vermehrung unserer Stimmung zugewandt, bringen daher starke Heeresveränderungen. Von verschiedenen Seiten ist die militärische Verunsicherung angegriffen worden. Trotz der Materialverluste sind wir gut eingedeckt. Volle Lebensversicherung und Selbsterhaltung fällt sich die Truppe, voller Vertrauen auf ihre Führer. Für uns gilt es, alles zu tun, um dieses Vertrauen zu unterstützen und die Stimmung zu heben. Voll Vertrauen steht die Oberste Heeresleitung und Heeresverwaltung den zukünftigen Ereignissen entgegen. Das Ziel wird erreicht, wenn Herz und Heimat zusammenarbeiten, wenn hinter der großen Verteidigung und dem größten Opfermut unserer Truppen die eigene Entschlossenheit unserer Heimat steht. Der Feind rechnet mehr als je auf unsere unzureichenden Zusammenbruch. Wir haben keine Ursache, zu verzagen. Ein feiner durchdringender Wille führt zum ehrenvollen Frieden.

Ueber die militärische Lage zur See und den U-Bootkrieg äußerte sich Kapitän z. S. Brinckmann. Der militärische Lage zur See läßt sich in wenigen Worten zusammenfassen: Unsere Lage steht gut. Die Ansicht der Marine über den augenblicklichen Stand des U-Bootkrieges gründet sich auf zwei Tatsachen: Einmal, daß unsere U-Boote mehr Schiffstunnen verzeichnen, als gebaut wird, und des weiteren, daß unsere U-Boote heute alle Vorkriegsmaschinen unserer Gegner im Gebiete besitzen. Es ist dem feindlichen Genie nicht gelungen, das, was wir antizipieren, auf Maßnahmen unserer Gegner im Gebiete anzuwenden, wenn hinter die feindliche Genie nicht in unserer Rolle Genie verdrängt werden, daß durch ganz ungeheuerliche Verluste unsere Bestand an U-Booten nicht zu sondern im Vergleich zu früher abgenommen hätte. Im wieder bei unseren Feinden noch auch bei unseren eigenen Landseuten irgendeinen Zweifel darüber aufkommen zu lassen, daß diese Berichte der Unterlagen entsprechen, stelle ich ausdrücklich fest, daß

die Zahl der im Dienste befindlichen U-Boote heute größer ist, als zu irgendeiner Zeit des Krieges.

# Sozialdemokratie und Regierung.

Ueber die Fortsetzung und den Inhalt der Sitzung des Parteiausschusses und der Fraktion wird uns noch wie folgt berichtet:

Beim trat dafür ein, unter den vorgeschlagenen Bedingungen an der Regierung teilzunehmen, da man sich nicht beizeiten stellen und selbst ausschalten dürfte, gerade im Hinblick auf die Möglichkeit künftiger Veränderungen. Weil unter dem das Regime Hertling eine ideologische Kritik. Der Reichstagsmajor habe die Verpflichtungen, die er gegenüber der Reichstagsmehrheit bei seiner Ernennung eingegangen sei, in keiner Weise erfüllt. — Neuer-Münster untersuchte die Frage der Stärke der Partei und ob die Anregung, die wichtige Frage der Beteiligung an der Regierung der Entscheidung des Parteitag zu unterbreiten. — Ein Antrag Weims-Vöbe-Randberg lautet:

„Fraktion und Parteiausschuss halten die Beteiligung der Sozialdemokratie an der Regierung zurzeit nicht für tunlich.“  
Der Antrag von Randberg wandte sich nachdrücklich dagegen, daß die Partei in der jetzigen Situation durch Beteiligung an der Regierung die Verantwortung übernehme, die Partei solle sich jedoch nicht der Verantwortung übergeben, sondern sich bei jeder Entscheidung dem Stand der preussischen Verhältnisse nachsehen. — Vöbe-Randberg schloß sich der Anregung, einen Parteitag einzuberufen, an. — Vöbe-Randberg erklärte sich gegen die Teilnahme an der Regierung in der jetzigen Zeit. Bevor wir uns an der Regierung beteiligen, müssen wir die Gewähr haben, daß unsere Forderungen durchgeföhrt werden. — Einmal forderte idarische Präzisierung dieser Forderungen. — Darauf verlas Gert die vom Fraktionsvorstand inzwischen nochmals formulierten Bedingungen.

David polemisiert gegen Randberg und führt aus, daß die Annahme der vorgeschlagenen Bedingungen durch die Mehrheit des Parteiausschusses und das Zustandekommen einer Regierung auf dieser Grundlage bereits die Demokratisierung und die Volkserziehung in Deutschland bedeute. Wir haben selbstverständlich den politischen Grundgedanken, daß man nicht die ganze Regierung auf einmal nehmen kann, sondern zunächst eine erreichbare Position erlangen, um von hier aus weiter zu operieren. Wenn in der Arbeiterpartei eine solche Stimmung herrscht, so ist sie herbeizuföhren durch den inneren Stillstand. Darum seien politische Forderungen nicht ein Verstecken wie die Unabängigen, sondern ein aktives Sprung für die Demokratie!

Unter Zurückziehung des vorhin erwähnten Antrags Weims-Vöbe-Randberg wird folgender Antrag von den linken Antragstellern eingebracht:

„Die vom Fraktion in Aussicht genommenen Bedingungen der Beteiligung der Sozialdemokratie an der Regierung.“

„Ged. teilt mit, daß in Schweden eine große Erörterung über diesen Punkt nicht über das preussische Volk, wohl aber über die Arbeiter und Militärs.“

Giermit schloß die Debatte. In seinem Schlusswort erklärte Gert: Wenn wir uns auf den Standpunkt stellen wollen, daß das antwortliche Interesse der Partei für uns allen maßgebend sein müsse, dann müsse man die ganze Sache ablehnen. Wenn man aber die Situation auszuweichen suchen wolle, zugunsten unserer demokratischen Verfassungsveränderungen, und wenn man glaube, daß der Zusammenbruch unseres Landes, d. h. auch der Zusammenbruch unserer Volkswirtschaft und unseres Wirtschaftslebens, der Partei nicht gleichgültig sein könne, dann müsse man ernstlich prüfen, ob wir das Wagnis auf uns nehmen können.

Einmal wurde getrennt nach Körperschaften abgestimmt. Die Frage, ob man damit einverstanden ist, daß unter den vorgeschlagenen Bedingungen ebenfalls die Partei Vertreter in die Regierung entsende, wurde von der Fraktion mit 55 gegen 10 Stimmen, vom Ausschuss mit 25 gegen 11 Stimmen bejaht. Der Antrag Gert wurde von beiden Körperschaften abgelehnt, von der Fraktion mit allen gegen 9 Stimmen, vom Parteiausschuss mit 23 gegen 10 Stimmen.

Der Antrag Randberg ist dadurch erledigt. Ueber die Anregung, die endgültige Entscheidung dem Parteitag vorzubehalten, stimmte nur der Parteiausschuss ab. Er lehnte die Anregung mit Stimmengleichheit (19 gegen 19 Stimmen) ab.

Damit war die Tagesordnung erledigt.

Die Bedingungen, unter welchen Vertreter der sozialdemokratischen Partei in eine etwa neu zu bildende Regierung eintreten, sind nach den Einheitsbedingungen des Parteiausschusses folgende:

1. Unveränderliches Inkrement zu der Entscheidung des Reichstags vom 19. Juli 1917 mit der Vereinfachungserklärung, einen Vorschlag beizutreten, der auf der Grundlage der fried-

lichen Behandlung aller Streitfälle und der allgemeinen Wahrung beruht;

2. vollkommene einwandfreie Erklärung über die befristete Frage, Wiederherstellung Belgiens, Verständigung über Entschädigung, ebenso Wiederherstellung Serbiens und Montenegro;

3. die Friedensschlüsse von Brest-Litovsk und Bukarest dürfen kein Hindernis sein für den allgemeinen Friedensschluß; sofortige Einigung über die Verwaltung in allen besetzten Gebieten, bei Friedensschluß sind die besetzten Länder frei zu geben, demokratische Verfassungen sind alsbald zu beinhalten;

4. Autonome Gleichberechtigungen, für alle deutschen Bundesstaaten allgemein und gleiches, geheimes und unmittelfaches Wahlrecht, der preussische Landtag ist aufzulösen, wenn nicht das gleiche Wahlrecht unerbittlich aus den Beratungen des Reichsausschusses herbeizuföhren;

5. Einheitsrecht der Reichsleitung, Ausschaltung unverantwortlicher Regierungen, Vertretung von Regierungsvertretern aus der Volksmehrheit oder aus Personen, die der Politik der Parteimehrheit entsprechen; Aufhebung des Artikels 9 der Reichsverfassung; die politischen Verantwortungen der Krone und der Militärbehörden sind vor ihrer Veröffentlichung dem Reichstange mitzuteilen;

6. sofortige Aufhebung aller Bestimmungen, durch die die Versammlungs- und Pressefreiheit, eingeschränkt werden, die Partei darf nur auf rein militärische Fragen anzuwenden werden (Freizug der Kriegstruppe und -satt, Truppenbewegungen, Verstellung der Kriegsmaterialien, Einräumung einer politischen Kontrollstelle für alle Maßnahmen, die auf Grund des Besatzungsstandes verhängt werden, Bekämpfung aller militärischen Institutionen, die der politischen Beeinflussung dienen.

## Vom Seekrieg. Die U-Bootsbeute im August.

(W. Z. V.) Berlin, 25. September. (Amtlich.) Im Monat August haben die U-Boote rund 420 000 Br.-R.-Z. für unsere Feinde nutzbar gemacht. Der dem Feinde zur Verfügung stehende Handelsfahrtsraum ist somit allein durch kriegerische Maßnahmen der U-Boote um rund 1 220 000 Br.-R.-Z. vermindert worden. Hierin sind etwa 11 920 000 Br.-R.-Z. Verluste der russischen Handelsflotte. Nach inzwischen gemachten Feststellungen ist so weit bisher bekannt, im Monat Juli außer dem feinerzeit schon bekannt gewordenen Verluste der kaiserlichen oder im Dienste unserer Gegner fahrenden Handelschiffe noch weitere Schiffe von zusammen etwa 40 000 Br.-R.-Z. durch kriegerische Maßnahmen schwer beschädigt in feindliche Hände eingebracht. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

## Der Krieg mit Italien. Neue italienische Angriffe.

(W. Z. V.) Wien, 24. Sept. (Amtlich) verlautbart. Italienischer Kriegshauptstab:  
An der Tiroler Südbahn Artillerie- und Vorkampfbatterien. Auf der Südbahn zwischen Canove und dem Monte di San Vito setzen unsere Generäle einen neuen Angriff an. Am Monte Sironio, gegen den Feind sind unterdessen Artilleriefeuer zur größten Heftigkeit eingesetzt, in unsere Einheiten und italienischen Sturmabteilungen, in unsere Linie einzubringen. Ein Gegenstoß wird dem Feind in seine Gräben zurück.  
Anmähungsversuche gegen unsere Stellung südlich des Monte Tomba wurden abgewiesen.  
An der Westfront und in Albanien keine besonderen Ereignisse.  
Der Chef des Generalstabes.

## Politische Rundschau.

Zur Lage wird uns aus Berlin geschrieben: Kurz vor dem Zusammentritt des Kampfabsteues am Diensta ist die Zentrumsfraktion zu einer Sitzung zusammengetreten, um über die sozialdemokratischen Bedingungen für den Eintritt von Sozialdemokraten in die Regierung zu erörtern. Die Zentrumsfraktion ist dabei nach vorliegenden Meldungen fast einstimmig zu der Auffassung gekommen, daß diese Bedingungen unannehmbar seien.  
Verhandlungen sind im Verlaufe des Diensta nachmittags geschlossen worden zwischen Herrn von Svirg und den Mitgliedern der Budgetkommission. Nach der Sitzung des Kampfabsteues sind die einzelnen Fraktionen zu Sitzungen zusammengetreten.

## feuilleton.

### Die Leidenschaft des Hofrat Horn

Roman von Wilhelm Hegeler.

8) (Nachdruck verboten)

„Dann leugnest du also, daß du diesen Menschen geliebt hast?“  
„Den? Ich hatte nur dich lieb. Trotzdem du mich so wahrhaftig quältest.“

„Aber warum ist er denn geflohen?“  
„Er brante durch, als er hörte, was mit dir geschehen war. Meinungslos war das nur der letzte Krampf im vollen Hof. Der Hauptgrund waren deine Schulden. Davon hast du wohl gehört?“

„Hörst du — es klingt wie Wahrheit und ist doch — Welche Grausamkeit treibst du eigentlich dazu, mir das einreden zu wollen?“

„Ja, was sollte mich wohl dazu treiben, außer die einfache Wahrheit?“

„Dann — dann hätte ich dir doch noch unrecht getan?“  
„Unrecht haben wieder ich noch du getan. Jeder hat, was er mußte. Also, wenn das nicht geschehen wäre, dann hätte ich dir doch ein paar Tage, vielleicht ein paar Monate später, gesagt, daß ich deine Frau nicht werden könnte. Ich kann niemanden Frau sein. Ich bin einfach für die Ehe nicht geschaffen. Aber ich hätte dich geliebt. Mach dich von hier los! Komm mit mir in die Welt, wo wir uns frei entfalten können! Und dort wäre ich deine Geliebte geworden, wenn du mich hättest haben wollen.“

Unter hohen Bäumen, die aus ihren verdorrten Ästen weinrote und braune und gelblich saße Blätter niederstreuten, gingen die beiden dem Ausgang des Parks zu. Ohne ein Wort zu wechseln, gingen sie ihren Gedanken nach.

Lydia war von der Waise ihrer Erziehung vollkommen durchdrungen. Daß sie damals ihrem Lehrer verprochen hatte, mit ihm durchzubrennen, hatte sie im Laufe der Jahre vergessen. Und jetzt unter dem Einbruch ihrer eigenen Worte war sie überzeugt, daß Alexander gegen sie eine Schuld abzutragen hatte.

Endlich als sie bei einer Straßenecke die Wende machte, daß ihre Wege sich hier trennten, sah Alexander sie an, mit zweifelndem und doch beklammertem Blick.

„Lydia, es klingt zu schön, als daß ich es glauben könnte.“  
„Denn nur nach, ob es nicht so plausibel wie die Wahrheit klingt.“

Alexander Horn sah im Arbeitszimmer des Museums, dessen friedliche Stille nur selten durch eine höfliche Frage seines Assistenten unterbrochen wurde, und gedachte. Bald redete er sich ein, alles wäre Bille, bald mußte er sich geteilt, daß dies und jenes der Wahrheit entsprach. Aber unabhängig von dieser Arbeit des Gehirns sprachen in seinem Innern Stimme von Hoffnungen auf, die Lydia Horst damit verknüpfte hatten.

Am Nachmittag, als er wachte, daß niemand ihn überraschen würde, hatte er aus der Tiefe seines Schranke die alten Jugendwerke wieder hervor. Er schämte sich bei der Lesart wie ein alter Mann bei einem Jugendbildnis und gitterte zugleich vor aufgeregtem Glück.

Was es möglich, daß doch ein Dichter in ihm stecke, dessen Entfaltung nur sein eigener Kleinmut gehindert hatte? Besonders vertiefte er sich in den Besessenen von Rom. Das Stück erschien ihm, von einem ungewöhnlichen Kunstgenie abgelesen, mindestens ebenso gut, ja besser als vieles, was er sonst auf dem Theater gesehen hatte.

Einige Tage darauf überredete er seine Frau durch die Mitteilung, daß er für den Abend zwei Theaterstücke genommen habe. Man gab Minus von Barnhelm. Lydia spielte die Minna.

## Ausland.

Die Schwedensregierung hat gegenrevolutionäre nimmt in den von ihnen besetzten Gebieten nach den amtlichen Mitteilungen 12 000 Personen verhaftet worden. Die letzten Nachrichten sind, daß die Gestaltigkeit sich weigert, die erholenden Soldaten der Roten Armee zu beerdigen. Unter den Verhafteten befinden sich 37 Frauen, Geiseln der verhafteten Volksgenossen. Von diesen wurden 16 Frauen erschossen. Die übrigen sind zum Strang verurteilt worden. Einigen wird ausschließlich die arme Bevölkerung, deren Gut und Gut gleichzeitig der Konfiszierung unterliegt.

Maßnahmen zur Volksaufklärung. Das Kommando für Volksaufklärung beschloß, um auch den breiten Massen des Volkes die Möglichkeit zu geben, einen Nutzen aus der aufklärerischen Tätigkeit des Kommandos zu ziehen, ein besonderes Lichtspiel-Komitee einzurichten. Dieses Komitee wird eine Reihe von Lichtspiel-Vorstellungen in den Dörfern organisieren, die folgen Demonstrationen von wissenschaftlichen Bildern abgehalten werden. Die ersten Versuche in dieser Richtung waren von großem Erfolge begleitet.

## Industrie, Handel und Verkehr.

Das norwegische Fischerei-Neugeschäft hat durch den Krieg eine ebenso ungeheuren Ausdehnung genommen, wie das Transportgeschäft. So ist in Alesund eine neue große Fischdampfergesellschaft mit einem Aktienkapital von fünf Millionen Kronen gegründet worden. Der Kommandeur Rorvig hat in diesen Tagen zehn neue moderne Fischdampfer auf Alesund bestellt, die im Laufe von 1 1/2 Jahren geliefert werden sollen.

## Aus Stadt und Land.

Münchener, 25. September.

Verbeiräumung für die 9. Kriegsanleihe. Im Kaufschiffungsstaats-Wilhelmsbayer Straße hat gestern Abend eine Verbeiräumung statt, um über die 9. Kriegsanleihe zu entscheiden. Die Verbeiräumung war gut besucht und ist der Zweck erreicht worden. Wegen Raummangel können wir erst morgen ausführlich über die Details berichten.

30 Jahre Lehrer in München. In diesen Tagen feiert der Hauptlehrer Kriege an der katholischen Schule im Stadteil Bant das Jubiläum seiner 30jährigen Amtszeit.

Die Wagnisse für die Verbeiräumung sind nicht mehr im Nationalen Wilhelmsbayer Straße, sondern in der Säule an der Wilhelmsbayer Straße erfüllt. (Siehe Bekanntmachung.)

Eine Sonderbeurteilung der Kriegsanleihe ist ausgeschlossen! Weder werden die Kriegsanleihebesitzer schon nach der bisherigen Steuerregelung bevorzugt. Doch darf bei Festsetzung der Kriegsanleihe über den Ausgabebetrag in Zahlung zu werden und ist ferner bei Umkäufen von Kriegsanleihe nur ein Schlüsselpfand von zwei Prozent aufs Laufen zu leisten gegen ein Mehrfaches (bis drei aufs Hundert) bei Umkäufen in anderen Wertpapieren.

Die Kartoffelbeurteilung für Selbstverordnungen werden morgen im Kartoffelamt (Eduard Lonndorf) ausgegeben. Näheres siehe Bekanntmachung.

Mitführung von Leichen Gefallener. Die Mitführung von Leichen Gefallener wird gestattet, für den Westen schon jetzt, für den Osten vom 1. Oktober an. Auch die Mitführung von Leichen Gefallener aus Mazedonien ist nunmehr erlaubt, die von italienischen Kriegshauptabteilungen, aus der Türkei, aus der Ukraine und aus Finnland ist bis auf weiteres nicht zulässig.

Kleine Viehhändler. Geiern wurde vor dem Saule Gießstraße Nr. 1 ein Verhaftung, Marke Marine, Nr. 2794, gefällig. Der Verhaftung wurde gestern ein Aufschub, den ein Befehl dort abgelegt hatte, gestiftet.

Festsetzung der Preiskontrolle der Selbstverordnungen. Entsprechend der vom 1. August 1918 ab erfolgten Verringerung der wichtigsten Preiskontrolle für die verordnungs-berechtigte Bevölkerung durch den Staatssekretär des Kriegsernährungsamts durch Verordnung vom 20. September 1918 und die Höhe für die Selbstverordnungen festgesetzt, so daß ein Selbstverordner in Zukunft 400 Gramm Schlachtwurstfleisch, gleichviel welcher Art, oder Wildpret in der Woche für sich verbrauchen darf. Die Neuregelung tritt mit dem 25. September 1918 (W. Z. V. Nr. 126) in Kraft. Für Hausverordnungen, die vor diesem Zeitpunkt vorgenommen sind, verbleibt es bei den bisherigen Mischungen vorfristet.

Wilhelmsbayer, 25. September.

Straffere Organisierung des Feuerbüros der im Luftgefahrliche Regenden Verfassungen und Mischungsindustrien. Um die Organisierung des Feuerbüros der im Luftgefahrliche Regenden Verfassungen und Mischungsindustrien straffer zu fassen, sind von dem kommandierenden General der Luftstreitkräfte, abgesehen von den Kriegsbrennstoffen, für die einzelnen Kreise Kriegsbrennstoffe eingekauft worden mit der Maßgabe, auf Grund besonderer Anord-

nach der Verstellung waren die drei noch in einem Restaurant zusammen.

Alexander war vom Spiel Lydias, die er noch nie gesehen hatte, so überrascht, daß er den Einbruch wie ein neues, unvorhergesehenes Glück in sich überdachte. Ihre Grazie hatte ihn in den Zustand hoher Entzückung versetzt, wo man eine Welt nichtbedenker und vollkommener Geschöpfe ahnt, als die die große Schwermut hervorbringt. Aber tiefer noch hatte ihn der unerschütterlich echte Gefühlston getroffen, der unter ihrer leichten Anmut Klang. So konnte nur ein tiefempfindendes Herz sprechen. Er sah ihr im stillen seine Zweifel ab. Jetzt war er überzeugt, daß sie ihn wirklich geliebt hatte.

Während seines Besinnens aber ließ er Lydia diese Wirkung nicht merken. Er schämte vor allem die Verzweiflung ihres Mißtrauens. Unter dem mehr oder weniger flehentlich und aufgetragenen Kommandanten wäre die eine einzige willkürliche Dame gewesen. Mehr als seine Worte verriet der Klang seiner Augen und seine ungezügelt fröhliche Laune seinen Zustand. Seine Frau meinte, er wäre so vergnügt, als wenn er sich getrunken hätte. Er verstand, daß diese darauf zu haben, und ließ seinen Kommandanten.

Lydia blieb in ihrer Rolle. Sie war better, ohne Ausgesprochenheit. Ueber das daß der Vornehmheit schien sie hochgelobt. Sie erzählte, wie schwer es sei, als Frau, die ihre gute Erziehung nicht bezweifeln konnte, unter den oft recht feinen Zuchtmaßnahmen sich zu bewegen. Aber sie hielt sich alle Kollegen drei Schritt vom Leib, pflegte mit niemandem Verkehr, was ihr schon eine Menge Feindschaften eingetragen hätte.

Während der Zeit der Frau von Limburg, ihre Partnerin und Athlet, war eine einseitig intrigante Person. Sie ließ begangen einige Klatschgeschichten auszulassen. Als sie aber Alexanders enttäuschte Miene bemerkte, lenkte sie das Gespräch rasch in ein anderes Bahnhöfen.

(Fortsetzung folgt.)



### Stechbrief.

Gegen die Arbeiterin Auguste Weßels, geboren am 31. Oktober 1891 in Bremen, welche sich verheiratet hat, eine durch Staatsbefehl des Großherzoglichen Amtsgerichts in Rüstingen vom 27. Juni 1918 erlassene Gefängnisstrafe von 2 Wochen vollstreckt werden. Es wird ersucht, die selbe zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern, sowie zu den obigen Allen O 138/18 sofort Mitteilung zu machen. Der Stechbrief erlischt am 14. September 1923.  
Rüstingen, 14. Sept. 1918.  
Großherzoglich. Amtsgericht, Abteilung III.

In unser Genossenschaftsregister ist zur Genossenschaft Gartenbau-Kolonie Lebensborn, e. G. m. b. H. in Bant, heute eingetragen: An Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmittels Dienemann ist der Geschäftsführer Hans Carstensen in Rüstingen in den Vorstand gewählt. (4077 Rüstingen, 7. Sept. 1918.  
Großherzoglich. Amtsgericht, Abteilung I.



**Wohnhaus**  
im Zentrum der Stadt, mit feinem Garten, Epitaph, elektrisches Licht usw. vorhanden. Eine Wohnung kann erst bald bezogen werden. Kriegsanteile wird in Zahlung genommen. (4089)  
Nähere Auskunft erteilt  
**Kurt Witte,**  
Marktstraße 63 I.



Weiße Witten Erben wollen erbtillig überlassen ein Hausgrundstück zur Größe von 1742 qm zum Anteil auf den 1. Oktober öffentlich meistbietend verkaufen lassen.  
Die Ausbietung soll sowohl im ganzen, als auch das Wohnhaus mit Garten allein und der Bauplatz am Kirchreiterweg, Ecke Kopperbörner Straße, zur Größe von 600 bis 700 qm besonders erfolgen.  
Im Wohnhaus ist sofort eine Wohnung bezugsbar. Zweiter Versteigerungstermin findet am **Donnerstag den 26. Septbr.** abends 7 Uhr  
in **Seintens** Gastwirtschaft, Siebethsburger Hof, hier selbst statt. 3920  
Rüstingen, 16. Sept. 1918.  
**H. Gerdes**  
amtl. Auktionator.



Zu verkaufen modernes **Einfamilien-Haus** in nächster Nähe der Stadt, m. 1000 qm groß. Garten zu verkaufen. Das Haus ist zum 1. November bezugsbar.  
Näheres durch (4088)  
**Kurt Witte,**  
Marktstraße 63 I.



**Volksküchen**  
Wellmstr., Umenstr., Marktstraße 20.  
Zu kaufen gesucht ein **Herren-Fahrrad mit Gummi.**  
Näheres b. W. H. de Wries, Bier- und Speisehalle, Börsenstraße 51.

**Auf ins Metropol!**  
Täglich das große Spezialitätenprogramm Anfang 8 Uhr.

**20. März Belohnung**  
Denjenigen, der mit den Blaudruck, wenn auch ohne Inhalt, welcher sich Sonntags abends im Hausflur des Kriegesversorgungsamts, Güterstr. 82, befindet, wiederbringt oder mit beifolglich ist, denselben wieder zu erlangen; da derselbe ein lautes Andenken von meinem Sohn ist. Abzugeben beim Hauswart, Güterstraße 82 IV.

**Nur praktischer und gründlicher Spezial-Unterricht** mit festem methodisch. Plane u. individuell. Behandl. bringt **Erfolg.**  
**Nur Privatunterricht! Nur Einzelunterricht!**  
Abt. I: Deutsch (Rechtschreibung und Sprachlehre), Rechnen, Buchführung (einf., doppelte u. amerikanische), Handelskorrespondenz (deutsche und englische), Wechsellehre.  
Abt. II: Schönschreiben, Rundschreibl., Maschinenschreib. (verschied. Systeme), Stenographie (Gabelberger und Stolze-Schrey).  
Leitung: Staatl. gepr. Lehrer. Anmeldg. erbeten mittags 1-3 Uhr, abends 6-9 Uhr (ausser Sonntags), Sonntags nur 10-3 Uhr.  
Wilhelmshaven, Rooststraße 15, gegenüber Bavaria-Brauerei.

**H. O. W.**  
Küchen- u. Schlafzimmer, Speise-, Bohn- u. Herrenzimmer. Große Auswahl in allen Preislagen.  
**Hermann Onnen**  
Geschäftshaus für Raumausstattung Wilhelmshaven 18 Güterstraße 18.

**Wilhelmshav. Biegelinstitut**  
Marktstraße 33, I. Friedrichstr. 4, part. I. befolgt Aufträge, Reparaturen, Reinigen sämtl. Garbetroben prompt und billig.  
**Arbeiter gesucht,** der Lust hat, zeitweise mit an der Maschine zu arbeiten.  
Suche sofort ein. Schulfreier **Hausburschen** für den ganzen Tag, sowie **2 Laufburschen** für den Nachmittag. (4083)  
**Pfuhhaus Caffee.**  
**Vormittagsmädchen** gesucht für sofort od. später. Schoel, Peterstr. 27, II. I.  
Für besseren Haushalt ein **Mädchen** für vormittags gegen guten Lohn gef. Frau Herberich, Bismarckstr. 185. (4055)  
**Frau** für Freitags z. Keimemachen gesucht. Füsse Str. 14 M.

**Bekanntmachung.**  
Die beteiligten Kreise werden auf die vom Großherzoglichen Staatsministerium erlassene Verordnung vom 18. Juli d. J., betreffend die Brot- und Mehlverbrauchsordnung, und der dazu vom Amtsvorstand erlassenen Ausführungsbestimmungen vom 9. August d. Js., hingewiesen. Den Bäckern, Müllern, Konditoren und Brotverleiheren wird je ein Abdruck durch die Gemeindevorsteher zur Kenntnis und Beachtung zugefertigt werden. Die übrigen interessierten Kreise können die Bestimmungen beim Amtsvorstand einsehen.  
Die Brot- und Mehlverbrauchsordnung für den Amtsverband Jever vom 11. August 1917 tritt damit außer Kraft. Jever, den 19. September 1918.  
Amtsvorstand des Amtsverbandes Jever, gez. W. d. e.

**Kriegs-Wohlfahrts-Spiele** im Parkhaus.  
Sonntags abends den 28. Septbr., abends 8.15 Uhr:  
**Der Barbier von Sevilla.**  
Komische Oper in zwei Akten von G. Rossini.  
Opernpreise!  
Vorverkauf in Volkes Buchhandlung und Niemeyers Zigarrengeschäft, Bismarckstraße. 4079

**Achtung! Achtung! Kriegsbeschädigte!**  
Am **Donnerstag den 26. d. M.** abends 8 Uhr, findet eine **Öffentliche Versammlung** für alle Kriegsbeschädigten von Wilhelmshaven, Rüstingen und Umgegend im **Parkhaus**, kleiner Saal, oben statt.  
Tagesordnung:  
1. Die Interessen der Kriegsbeschädigten und ihre Förderung.  
Referent: Herr **B. Silberberg**, Vorsitzender der Vereinigung der Kriegsbeschädigten von Wilhelmshaven-Rüstingen.  
2. Freie Aussprache. (4085)  
3. Verschiedenes.  
Da das Interesse an der Befprechung dieser Frage ein sehr großes ist, werden hierdurch alle Kameraden freundlichst eingeladen.  
**Der Einberufer.**

**Siebethsbürger Heim**  
Siebethsburg, Eiderdecker- u. God-Wienken-Str.  
**ff. Frankfurter Apfelwein** in Gläsern und Flaschen. **Paul Dutke.**

**Erstklassige Kunst-Kräfte**  
8 Uhr abends **Gute Musik** 8 Uhr abends  
**Angenehmen Aufenthalt** bietet ein Besuch im (4090)  
**Bergnügungs-Palast Groß-Rüstingen**  
Täglich Spezialitäten-Vorstellung!

**Haarschärfer** werden Ihre Messer, Scheren, Rasiermesser und Rasierklingen in kürzester Zeit geschliffen.  
**Solinger Stahlwarenhaus** Marktstraße 40. (4025)

**Flaschen!**  
Wein-, Selt- u. Brunnenflaschen kauft zu hohen Preisen (2072)  
**Haedicke, Marktstr. 38.**

**Doppelkrone.**  
Besitzer: Otto Pergande.  
Donnerstag den 26. September 1918: 4076  
**Grosser Strauss-Abend**  
Als Einlage: Vortragskünstlerin Melanie Kühn  
Es ladet ganz ergebend ein **Otto Pergande.**

**Solinger Stahlwarenhaus** Marktstraße 40  
bietet die größte Auswahl in feinen Tafeln und Gebrauchsbestecken, Löffeln, Messerapparaten, Rasiermessern, Rasierklingen, Scheren, Zäpfchen, Lampen und Feuerzeugen.  
Verkauf von nur erstklassigen Stahlwaren der Solinger Fabriken. (4024)

**Todes-Anzeige.**  
Heute morgen 6 1/2 Uhr verschied nach längerem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, die **Witwe Marie Cordes** geb. Vogts im Alter von 77 Jahren. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:  
**Friedrich Cordes** und Frau Helene geb. Gerdes, Elisabeth  
**Wilhelm Clement** und Frau Helene geb. Cordes, Rüstingen  
**Georg Cordes** und Frau Wilhelmine geb. Wempen, Neuenkoop.  
Die Beerdigung findet am **Sonntag nachmittags 2 1/2 Uhr** vom Trauerhause, Mitterlichstrasse 29, aus statt. (4082)

**Nachruf**  
Bei den letzten harten Kämpfen im Westen fand der Verwaltungsgewärtiger **Max Reithinger** Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. und des Friedrich-August-Kreuzes 2. Kl. den Heldentod. Begabt, strebsam und unbedingt zuverlässig, berechtigte er zu den schönsten Hoffnungen in seinem Berufe.  
Ein dauerndes Andenken bleibt ihm gewiss Rüstingen, den 23. September 1918.  
**Grossherzoglich Oldenburgisches Amt Rüstingen.** 4092  
Dr. Hillmer, Amtshauptmann.

**Jugendwehr Rüstingen.**  
**Nachruf!**  
Den Heldenod fürs Vaterland fand der ehemalige Jungmann der 3. Kompanie der Rüstinger Jugendwehr, Gefreiter **Max Reithinger** Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. und des Friedrich-August-Kreuzes 2. Kl. Er war bis zu seinem Dienstaustritt ein stets eifriges und treues Jugendwehrmitglied und allgemein beliebt bei Führern und Kameraden. (4091)  
Die Jugendwehr betrauert seinen Tod auf das tiefste und wird sein Andenken in Ehren halten.  
Rüstingen, den 24. September 1918.  
Dr. Hillmer, Amtshauptmann.

**Bergnügungspalast** Ecke Bremer und Grenzstraße.  
**Fledermaus.** Obere Räume. Klavier, bestausgewählt.  
**12** Künstlerinnen!  
Eintritt 30 Pf., nach 10 Uhr 20 Pf.

**Adler** Theater Gastspiel Gartenstein  
Gute und folgende Lage:  
**Er oder Er** Lustspiele in 2 Akten. Gartenstein in feiner Doppelpartie als Max und Prioris.  
Vorher:  
**Der schöne Wilhelm** Rauchen streng verboten

**Delmenhorster Turnerbund.**  
**Nachruf!**  
Den Mitglidern hierdurch die traurige Nachricht, daß unsere treuen Turngenossen **Johannes Braun** und **Heinrich Fastenau** Opfer des fürchterlichen Weltkrieges geworden sind. Ehre ihrem Andenken! (4078)  
**Der Vorstand.**

**Danksgiving.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme u. die vielen Krankspenden beim Gichtlichen **Paula** sprechen wir allen Freunden u. Bekannten, ihrer Verehrten, Schülern und Schülerinnen, insbesondere Herrn Pastor Fortmann für seine trefflichen Worte am Grabe unermesslich tiefgefühltesten Dank aus. (4074)  
**Paul Kirchner u. Frau.**  
**Danksgiving.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme u. die vielen Krankspenden, sowie für die schönen Worte des Herrn Pastor Sauns am Grabe meiner lieben Frau, unserer lieben Schwieger- und Schwägerin sagen wir hiermit Allen unsern innigsten Dank. (4087)  
**Friedrich Wenzel, Familie August Leßen.**